



Kanton Zürich  
Baudirektion



**Kantonales Inventar der Landschaftsschutzobjekte**  
Amt für Raumentwicklung

# Greifensee

## Nummer

1521

## Objekt-Kategorie

Gewässerlandschaften

## Gemeinden

Egg  
Fällanden  
Greifensee  
Maur  
Mönchaltorf  
Schwerzenbach  
Uster

## Fläche (ha)

1996

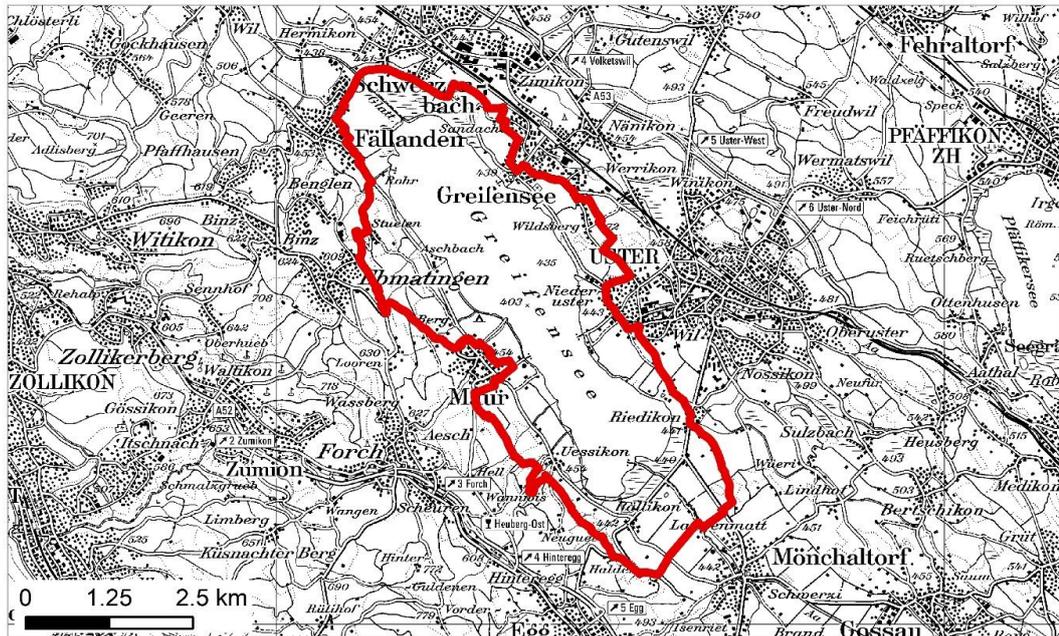
## Bedeutung

kantonal

## Bestehender Schutz

- Anteil BLN: < 1% (1408 'Jörentobel')
- Anteil SVO: 100%

## Plan<sup>1</sup>



## Beschrieb

Der Greifensee als zweitgrösster See des Kantons Zürich ist aufgrund seines typischen Erscheinungsbildes eines Mittellandsees und der fast gänzlich fehlenden Bebauung eine der bedeutendsten kantonalen Landschaften. Entstanden während der Würmeiszeit durch den Glattalstrang des Linthgletschers zeugen Felsenkliffe und Strandstufen sowie Abrasionsplatten am Ostufer zwischen Uster und Greifensee von wesentlich höheren Wasserniveaus als heute. Die über Jahrtausende fortschreitende

<sup>1</sup> Für Einzelobjekte im Objektperimeter wird auf die Karte "Geologisch-geomorphologisches Inventar" im GIS-Browser auf [maps.zh.ch](http://maps.zh.ch) verwiesen.

Verlandung führt zu ausgedehnten, flachen Uferzonen mit grossflächigen, artenreichen Flachmooren und Riedwiesen. Während im Süden eine offene, weite Riedlandschaft vorherrscht, die nur stellenweise durch lineare Bachgehölze und punktuell durch Einzelbäume durchbrochen wird, sind die Riedflächen im nördlichen Teil des Sees kleinstrukturiert und teilweise mit Hecken, Feldgehölzen und zahlreichen Einzelbäumen durchsetzt. Die Ostufer zwischen Riedikon, Uster, Greifensee und Schwerzenbach sowie die Westufer zwischen Rällikon, Uessikon, Maur und Fällanden sind geprägt durch eine vielfältige, harmonisch anmutende Kulturlandschaft aus Wiesen- und Ackerflächen sowie vereinzelt Höfen, welche nicht selten umgeben sind von Hochstamm-Obstgärten. Das Seeufer selbst wird hier stellenweise gesäumt von landschaftsprägendem Ufergehölz mit typischen Arten wie Schwarzerlen, Weiden und verschiedenen Pappeln. Stellenweise prägt ein ausgedehnter Schilfgürtel das Erscheinungsbild des Sees. Typisch für die Westseite des Gebietes sind die zahlreichen kleinen bestockten Bäche, die vom bewaldeten unteren Pfannenstielhang her Richtung Greifensee fliessen. Insbesondere erwähnenswert ist hier das Jörentobel bei Fällanden, welches als typisches Beispiel eines sich in den Molassefels eintiefenden Bachtobels mit zahlreichen Findlingen ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen wurde. Ebenfalls wichtig ist der Rohrbach. Zum einen schneidet auch er sich tief durch das Moränenmaterial bis in den Molassefels und bildet ein typisches, V-förmiges Tobel. Zum anderen bildet er bei seinem Zufluss zum Greifensee ein sehr charakteristisches Delta mit einem auf seinen Akkumulationen erhöht verlaufenden Bachlauf.

#### *Besonderheiten*

Das historische Städtchen Greifensee mit seinem mittelalterlich geprägten Siedlungskern aus Schloss, Kirche und weiteren prägenden Bauten und Gartenanlagen ist aufgenommen im Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung.

Zahlreiche historische Verkehrswege lokaler und regionaler Bedeutung führen durch das Gebiet. Die Stuhlenstrasse im Aufstieg nach Ebmatingen prägt die Landschaft durch ihre mit Hecken bestockten Böschungen. Für die Kunststrassen des 19. Jahrhunderts am östlichen Greifensee sind die Alleebäume charakteristisch.

#### *Bestehender Schutz*

Der Greifensee steht seit 1941 durch die Greifensee-Schutzverordnung unter Natur- und Landschaftsschutz. 1994 wurde die aktuelle überkommunale Natur- und Landschaftsschutzverordnung erlassen. Mehrere Flächen des gesamten Schutzgebietes sind aufgenommen im Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung. Zudem ist der See mit seinen Riedflächen ein Wasservogel- und Zugvogelreservat. Mit dem Jörentobel befindet sich auch ein BLN-Gebiet im Schutzperimeter.

#### *Erholungseignung*

Der Greifensee ist eines der am stärksten frequentierten Naherholungsgebiete der Stadt und Agglomeration Zürich. Die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und mehrere grössere Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Sees führen zu einer äusserst intensiven Nutzung durch Erholungssuchende aller Art. Die Wege um den See werden zu Fuss, auf dem Fahrrad, per Inline-Skates divers freizeitsportlich genutzt. Der See selbst wird von Seglern, Ruderern und Schwimmern genutzt. Es gibt mehrere offizielle Strandbäder und zahlreiche gut zugängliche Stellen. Zwischen Maur und Niederuster verkehrt ein Kursschiff, welches bei Rundfahrten weitere Anlegestellen anfährt. Am Südenende des Greifensee-Schutzgebietes liegt die Naturstation Silberweide, wo Informationen zu Fauna, Flora und Landschaft des Gebietes vermittelt werden.

### *Beeinträchtigungen*

Das Kerngebiet des Greifensees ist nur punktuell durch bauliche und infrastrukturelle Anlagen beeinträchtigt. Die um den See führenden Kantonsstrassen weisen vielerorts einen gebührenden Abstand auf.

Die zeitweise sehr intensive Nutzung durch Erholungssuchende, insbesondere bei Anreise per motorisiertem Individualverkehr, beeinträchtigt das Gebiet zeitweise stark.

### **Aufnahmebegründung**

Die grosszügige und weitläufige gut erhaltene See- und Seeuferlandschaft mit ausgedehnten flachen Uferzonen zeigt zahlreiche landschaftsästhetisch wertvolle Lebensräume und verschiedene kulturhistorisch wertvolle Lokalitäten. Der Greifensee ist ein wichtiges Naherholungsgebiet der Agglomeration Zürich.

### **Allgemeine Schutzziele**

- Ungeschmälerter Erhalt der landschaftlichen Einheit, insbesondere Schutz vor Beeinträchtigung / Zerstörung / Zerschneidung / Zerstückelung von Teilbereichen und prägenden Elementen des Objekts
- Ungeschmälerter Erhalt des typischen landschaftlichen Erscheinungsbildes sowie der bestehenden landschaftlichen Werte und prägenden Elemente
- Erhalt der Aufenthaltsqualität durch Schutz vor Lärm- und Lichteinflüssen, sowie vor weiteren visuellen Störungen im Inventarobjekt und in dessen unmittelbaren Nähe
- Ungeschmälerter Erhalt von prägender Topographie und Relief

### **Spezifische Schutzziele**

- Ermöglichung einer sanften und landschaftsverträglichen öffentlichen Erholungsnutzung
- Erhalt der standortangepassten land- und forstwirtschaftlichen Nutzung und ihrer landschaftsgerechten Entwicklung
- Erhalt von Spuren früherer Siedlungsqualität in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft
- Erhalt der Findlinge und Erratiker in ihrer Unversehrtheit und an ihrem natürlichen Standort
- Ungeschmälerter Erhalt der Feuchtgebiete und deren typischen Vegetation
- Erhalt und Ermöglichung von natürlichen dynamischen Prozessen der Gewässerentwicklung an geeigneten Stellen
- Erhalt des hydrologischen Systems in seiner natürlichen Dynamik
- Erhalt der naturnahen, unverbauten Gewässerläufe und -ufer
- Erhalt der landschafts- und standorttypischen Lebensräume und ökologischen Qualitäten
- Erhalt der charakteristischen, kulturlandschaftlichen Strukturelemente in ihrer typischen Ausprägung, ihrer Vielfalt, und ihrer ökologischen Funktion

## Bilder

